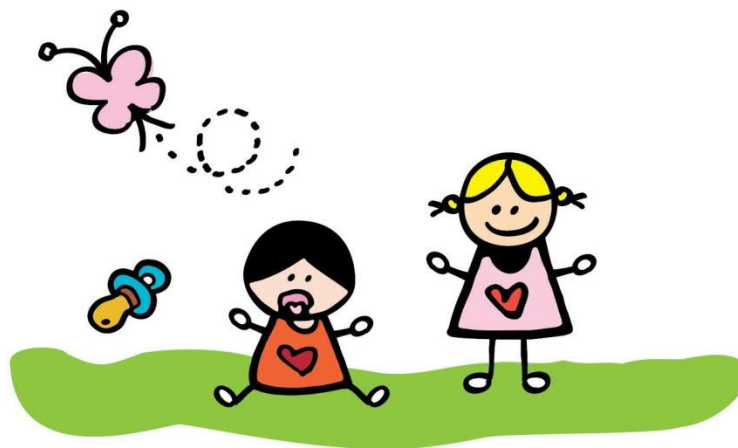


Konzeption

Zusammen wachsen wir,
sind füreinander da



Kinderkrippe Luise Nürnberg

1 Vorwort

- 2 Unsere Kinder, Familien und Mitarbeitenden machen unsere Kitas BUNT.
- 3 Da sind Menschen an der Seite von Menschen, mit gleichem Wert und gleicher Würde!
- 4 Sie machen Fehler und lernen daraus, sie sind füreinander da,
- 5 sie erinnern sich daran, auf sich selbst und den anderen zu achten
- 6 und sie spornen einander zum Lachen und Lernen an.

Unsere Kindertagesstätten sind diakonische Einrichtungen. Diakonie ist das „Tun“, das aus dem christlichen Menschenbild und der christlichen Forderung nach Nächstenliebe erwächst. Deshalb ist bei uns jedes Kind und jede Familie willkommen.

Jedes Kind soll sich sicher und geborgen fühlen und bei uns einen Ort finden, an dem es in seinem ganzen Sein angenommen ist. Mit allen Themen, Gefühlen und Handicaps, die es mitbringt.

In keiner anderen Phase des Lebens lernt der Mensch so begierig und schnell wie in den ersten Jahren. Neue Forschungsbefunde verschiedener Disziplinen machen dies deutlich und belegen, dass differenzierte Lernerfahrungen in den ersten drei Lebensjahren die Entwicklung eines Kindes deutlich vorantreiben. Um also eine ganzheitlich fördernde Pädagogik garantieren zu können, die in sozial – emotionaler guter Einbettung stattfindet, haben wir es uns zum Ziel gemacht stets qualitativ hochwertig zu arbeiten. Die Basispunkte hierfür sind in unserer Konzeption verankert.

2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet

2.1 Infrastruktur

Die Krippe befindet sich in einer Spielstraße, in einem Haus für Mutter und Kind. Die Einrichtung liegt in einem dicht bebauten Wohngebiet im Süden der Stadt Nürnberg. Die Wohnhäuser, die den Stadtteil prägen sind mehrstöckig und bieten vielen Familien Platz.

Die direkt umliegenden Häuser werden größtenteils von Menschen mit Migrationshintergrund bewohnt.

Straßenbahn, S-Bahn und Bus können in wenigen Gehminuten erreicht werden und bieten so einen guten Anschluss direkt ins Zentrum. Auch Grünanlagen wie die Wöhrder Wiese und der Luitpoldthain sind gut zu erreichen.

Mehrere Kleinbetriebe wie Schneider, Bäcker, Metzger, Autohändler, Gaststätten und Einzelhandel sind in der Nähe. Großbetriebe gibt es kaum. Der größte Arbeitgeber in unserer Umgebung ist die Bundesagentur für Arbeit, die durch eine finanzielle Beteiligung während der Bauphase an unserer Kinderkrippe auch Belegrecht genießt. In unmittelbarer Nähe gibt es für die Kinderbetreuung außer unserer Kinderkrippe noch weitere Kindertageseinrichtungen (Gemeinde St. Peter, Gemeinde St. Kunigund, Stadt Nürnberg und Humanistischer Kindergarten), ein Netz für Kinder, einen Kinderladen, zwei Horte und eine Grund- und Hauptschule mit Mittagsbetreuung. Trotz des großen Angebotes für Kinderbetreuung kann der Bedarf nicht gedeckt werden.

Für die Freizeitgestaltung der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen dieses Stadtteils gibt es verschiedene Sportvereine. Für kleinere Kinder gibt es eine Mutter-Kind-Gruppe.

2.2 Lebensbedingungen der Familien und Kinder

Die Familien, die unsere Einrichtung besuchen, leben häufig in mehrstöckigen Häuserblocks teilweise ohne Balkone und Hinterhöfe, viele davon sind Altbauten. Es gibt in unmittelbarer Nähe wenig Grünflächen und viele verkehrsreiche Straßen. Den Kindern stehen viele Spielplätze zur Verfügung.

In diesem Stadtteil gibt es zahlreiche Familienformen wie zum Beispiel Großfamilie, Ein-Kind-Familie, Alleinerziehende, Patchworkfamilien. Der Großteil der Eltern ist als Arbeiter und Angestellte in den umliegenden Betrieben beschäftigt. Der größte Arbeitgeber in der

Umgebung ist die Bundesagentur für Arbeit. Um den Lebensunterhalt zu sichern sind oft beide Elternteile darauf angewiesen berufstätig zu sein. Dies heißt gleichzeitig auch für viele Frauen nach kurzer Babypause wieder ins Berufsleben zurückzukehren.

Die Elternschaft innerhalb dieses Stadtteiles setzt sich aus verschiedenen Nationen zusammen, dadurch ergibt sich ein breites Spektrum unterschiedlich gelebter Traditionen und Religionen.

2.3 Beschreibung der Einrichtung

In unserer zweigruppigen Kinderkrippe werden bis zu 24 Kinder im Alter von sechs Monaten bis zu drei Jahren unterschiedlicher Nationalitäten betreut. Die mindestens vier BezugsbetreuerInnen begleiten und unterstützen die Kinder vom Eintritt in die Kinderkrippe bis zum Kindergarten. Die Kinderkrippe liegt als evangelische Einrichtung in der Kirchengemeinde Sankt Peter.

In zwei Gruppenräumen werden die Kinder in zwei altersgemischten Gruppen betreut. Die angrenzenden Mehrzweckräume dienen sowohl als Schlaf-, Versammlungs- und Begegnungplätze. Der an die Krippe grenzende Garten bietet Platz für ein Spielhäuschen, Wippen, eine Rutsche und den Sandspielbereich. Zudem gibt es Büsche und Beetflächen, die zusammen mit den Kindern gepflegt werden.

3 Wesentliche Bestandteile unseres Alltags

Tagesstruktur

Wir legen besonderen Wert darauf, strukturierte Tagesabläufe zu leben, mit für die Kleinstkinder wichtigen Regelmäßigkeiten und Rituale, die auf deren biologischen Rhythmus abgestimmt sind und ihnen Orientierung und Sicherheit geben. Bei den Mahlzeiten achten wir auf gesunde, abwechslungsreiche Ernährung. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Aktivität und Entspannung ist uns wichtig. Unsere pädagogischen Angebote zielen darauf hin, dass die Kinder mit allen Sinnen ihre Welt begreifen und erfahren.



Interreligiöse Bildung und Erziehung

Wir sehen als MitarbeiterInnen in einer evangelischen Kinderkrippe eine wichtige Aufgabe darin, die Kinder altersgemäß mit den Inhalten und Aussagen des Evangeliums von Jesus Christus vertraut zu machen. Wir feiern gemeinsam mit den Kindern die christlichen Feste wie zum Beispiel St. Martin, Weihnachten, Ostern im Kirchjahreskreis. Die religiöse Erziehung ist kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern ist in den gesamten Krippenalltag wie zum Beispiel beim Singen und Spielen integriert.

Portfolio

Entwicklungen eines Kleinkindes können auf verschiedenen Ebenen stattfinden und sich relativ unterschiedlich gestalten. Diese zu beobachten und adäquate Rückschlüsse daraus zu ziehen sind für die Beurteilung des Entwicklungsstands genauso wichtig wie als Grundlage für Elterngespräche sowie um Fragen seitens der Eltern angemessen beurteilen zu können.

Neben den unterschiedlichsten Beobachtungsbögen und Tabellen eignet sich hier besonders die Methode des „Portfolio“. Portfolio in der Kinderkrippe meint, eine Art „Bilderbuch“ über die Entwicklung des Kindes zu führen. Hier wird ein vom Kind mitgestalteter Ordner angelegt, ausgestattet mit Fotos und Texten, um den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes zu dokumentieren.

Zudem kann so die tägliche Arbeit der Kinderkrippe noch besser verbildlicht werden. Durch die positive Anerkennung, die ein Kind durch das gesammelte Buch erlebt, können Entwicklungsschritte vom Kind aus oftmals leichter bewältigt werden, was auch zur Stärkung des Selbstbewusstseins beiträgt.

Projektarbeit

Nicht nur in Kindergärten und Schulen sondern auch in Kinderkrippen hat sich Projektarbeit zu einem wichtigen pädagogischen Inhaltspunkt entwickelt. Bei Projektarbeit wird ein für Kinder relevantes Thema über einen längeren Zeitraum hinweg bearbeitet.

4 Ganzheitliches Förderprogramm in unserer Kindertageseinrichtung

4.1 Themenübergreifende Förderperspektiven

Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven bestehen zum einen aus verschiedenen Übergängen des Kindes im Bildungsverlauf und zum anderen im Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt. Übergänge im Sinne des Bildungsplanes sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lernens. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen.

4.1.1 Die kindliche Entwicklung

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will. (F. Rabelais)

Der heutige Stand der Wissenschaft ist, dass die Entwicklung eines Menschen ein Leben lang verläuft. Entwicklung verläuft ganzheitlich, d.h. alle Bereiche sind miteinander verbunden und können nur im Kontext gesehen werden. Jeder Lebensabschnitt beinhaltet bestimmte Entwicklungsaufgaben, die Bewältigung derer ist stark abhängig von den angeborenen Fähigkeiten eines Säuglings und der Umwelt in die es hinein geboren wird. Jedes Kind hat sein ganz eigenes Entwicklungstempo und benötigt in dieser Phase ganz viel Ermutigung und Verständnis von liebevollen und feinfühligem Entwicklungsbegleitern. Deren Aufgabe ist es, Entwicklungsschritte aufmerksam zu beobachten und durch positive Verstärkungen wie zum Beispiel „Du kannst das schon!“ ihm zu helfen in seiner Entwicklung voranzukommen. Diese Bildungs- und Entwicklungsaufgaben zu unterstützen und zu fördern ist uns in der Betreuung der unter Dreijährigen neben den Eltern als vertrauensvolle Bezugspersonen in der Kinderkrippe ein großes Anliegen.

4.1.2 Die Bedeutung der Bindung

„Vieles kann der Mensch entbehren, nur den Menschen nicht“ (L. Börne)

Bindung und Beziehung sind die Urbedürfnisse des Menschen und die Voraussetzung für die Entwicklung seiner kognitiven, emotionalen und sozialen Intelligenz. Nach neuester Hirn- und Bindungsforschung ist die „sichere Bindung“ an die Hauptbezugspersonen die Grundlage für kreatives, freudvolles Lernen, für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung und für vertrauensvolle Begegnungen zwischen Erziehern und Kindern. Voraussetzung für eine sichere Bindung ist, dass das Kind bei seinen Eltern (Hauptbezugspersonen) Sicherheit, Schutz, Vertrauen und Zuverlässigkeit erfahren hat und im wechselseitigen Dialog mit ihnen steht. Im Weiteren geht die Bindungstheorie davon aus, dass Kinder mit einer sicheren Bindung sich besser auf neue unbekannte Situationen einlassen können, als Kinder ohne diese Erfahrungen. Die Qualität der Bindung (sicher, unsicher-ambivalent, unsicher-ambivalent) des Kindes an die Bezugsperson hängt von der Feinfühligkeit sowie von der Verfügbarkeit der Bezugsperson ab. Je nach Interpretation und Reaktion der Bezugsperson auf die Signale des Kindes gestaltet sich der Bindungsaufbau zwischen beiden.

In enger Verbindung zu dem Bedürfnis der Bindung des Kleinstkindes steht das Bedürfnis nach Exploration und Autonomie - beide stehen in Wechselbeziehung zueinander. Jedes Kind hat ein natürliches Bedürfnis seine Umwelt zu erkunden und zu entdecken. Die ersten eigenen Erkundungsversuche geschehen meist in sicherer Nähe seiner Bezugsperson, die es dabei ermutigt und unterstützt. Die Balance zwischen den beiden Bedürfnissen geraten in Schiefelage, wenn zum Beispiel das Kind krank, müde oder hungrig ist. Die Folge daraus ist, dass diese Erregung des Bindungssystems das Erkundungssystem hemmt. Beruhigt sich das Bindungssystem, d.h. bei Wohlbefinden und dem Gefühl der emotionalen Sicherheit wird das Erkundungssystem wieder aktiviert und das Kind zeigt wieder Spiel- und Explorationsfreude.

Das Wissen und die Erkenntnisse aus der Bindungstheorie leiten uns in der pädagogischen Verantwortung der Null- bis Dreijährigen und bilden die Grundlage unseres Krippenkonzeptes.

4.1.3 Bildung von Anfang an

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selber entdecken. Aber nur das, was es selber entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen.“ (J. Piaget)

Bildung ist ein aktiver, selbstgesteuerter und ganzheitlicher Prozess. Kinder lernen im Selbstbildungsprozess durch begreifen. Grundlage kindlicher Bildungsprozesse ist das Wahrnehmen und Begreifen mit allen Sinnen und schließt eine positive und vertrauensvolle Beziehung und Bindung zu seinen Bezugspersonen mit ein.

Mit diesem Wissen ist es uns wichtig, die Bildungsprozesse unserer Krippenkinder zu fördern, indem wir durch genaues und zielgerichtetes Beobachten die Themen unserer Kinder erkennen und unsere pädagogische Arbeit danach ausrichten. Wir ermöglichen den Krippenkindern vielfältige Möglichkeiten des selbstbestimmtes Lernens mit all ihren Sinnen, zum Beispiel durch eine gut durchdachte und an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Raumgestaltung und Materialauswahl. Die Kinder haben hier die Möglichkeit ihren „Wissensdurst“ durch selbstgewählte Tätigkeiten zu stillen, was sich wiederum nachhaltig und positiv auf ihr Lernverhalten auswirkt. Darüber hinaus unterstützen wir den kindlichen Selbstbildungsprozess, indem wir die Kinder herausfordern, sich auf Neues in der Gruppe oder alleine einzulassen. Sie haben dadurch die Möglichkeit vom Vorbild zu lernen und sich im gegenseitigen Austausch und in der Interaktion beim Lernen zu inspirieren.

4.1.4 Die Eingewöhnung

„In jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ... “ (H. Hesse)

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist ein sehr bedeutsamer Lebensabschnitt für jedes Kind und seine Familie. Das Kind ist das erste Mal über mehrere Stunden von seinen Hauptbezugspersonen, in der Regel Mama und Papa, getrennt und muss sich an die neue Umgebung sowie an die neuen Spielpartner gewöhnen. Aus der Bindungsforschung (vgl. Bowlby 2005) wissen wir, dass Kleinstkinder in der Lage sind zu mehreren Personen eine vertrauensvolle Bindung aufzubauen. Dieses Wissen ist für uns vor allem für die sehr sensible Eingewöhnungszeit in die Kinderkrippe sehr bedeutsam, da diese entscheidend für das weitere Wohlbefinden des Kindes in der Kindertagesstätte ist. Daher legen wir großen Wert auf eine elternbegleitende, bezugspersonenorientierte und abschiedsbewusste sanfte Eingewöhnungszeit in unserer Kinderkrippe.

Die Eingewöhnungszeit ist für Eltern, Kind und BezugsbetreuerInnen eine höchst sensible Phase und dauert in der Regel 2-3 Wochen. Dabei gilt es die bisherigen Bindungsbeziehungen und Bindungsverhaltensweisen des Kleinstkindes zu erkennen und einzubeziehen sowie dem Kind einen langsamen und stabilen Beziehungsaufbau zu seiner Bezugserzieherin zu ermöglichen. Für eine stressfreie und gelingende Eingewöhnung ist es uns sehr wichtig, bereits beim Anmeldegespräch viel über das aufzunehmende Kind und die familiären Gewohnheiten zu erfahren, sowie gegenseitige Wünsche und Erwartungen abzuklären. Es ist uns ein großes Anliegen, dass ein Elternteil bzw. eine Hauptbezugsperson die Eingewöhnungsphase in die Kinderkrippe konstant und aktiv mitgestaltet. Diese Zeit sollten die Eltern/Bezugsperson vor ihrem Start ins Berufsleben auf jeden Fall bedenken und einplanen, um Ihr Kind ohne Stress und Zeitdruck in die Kinderkrippe einzugewöhnen. Nach der Anmeldung und dem Aufnahmegespräch vereinbaren die Eltern/Bezugspersonen in Absprache mit der Kinderkrippenleitung den ersten Krippentag für Ihr Kind. Wir achten auf eine gestaffelte/zeitlich versetzte Aufnahme unserer „Neuen“, um alle Kinder und deren



Bedürfnisse rund um den Krippenstart gerecht zu werden. In den ersten zwei bis drei Tagen bleibt das Kind in Begleitung seiner vertrauten Bezugsperson nur kurz (in der vereinbarten Zeit) in der Kinderkrippe. Nach gemeinsamer Absprache mit Eltern und der Bezugserzieherin wird die regelmäßige tägliche Verweildauer in der Kinderkrippe erhöht und erste Trennungsversuche angebahnt. Wichtig bei jeder Trennung ist, dass sich die Eingewöhnungsperson von Ihrem Kind kurz verabschiedet und nicht heimlich geht. Ein ständiger und regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Bezugserzieherin ist für uns nicht nur Voraussetzung für eine gelingende und positive Eingewöhnungszeit, sondern auch wünschenswert für eine grundsätzlich gute Zusammenarbeit. Wir möchten, dass sich unsere Familien kennen lernen und sich in der Kinderkrippe mit ihrem Kind wohlfühlen. Für alle Interessierten bieten wir hierfür Raum und Zeit in Form von offene Austauschmöglichkeiten wie zum Beispiel Informationsabende, Kennenlern-Veranstaltungen, Elterncafes, Tür und Angelgesprächen, themenbezogene Elternabende und Entwicklungsgespräche.

Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind seine Bezugserzieherin als sichere Basis akzeptiert, sich von ihr dauerhaft beruhigen und trösten lässt, einen Rhythmus im Tagesablauf gefunden hat und mit der gebuchten Betreuungszeit in der Gruppe gut zurechtkommt. Die intensive Eingewöhnung in die Kinderkrippe ist für alle Beteiligten (Kind, Eltern und MitarbeiterInnen) wichtig, um sich langsam kennen zu lernen und eine vertrauensvolle Beziehung zueinander aufzubauen. Eltern und Kinder bekommen in dieser Zeit einen Einblick in den Krippenalltag und die Eltern die Sicherheit, dass es ihrem Kind bei uns gut geht.

4.2 Unsere Förderschwerpunkte

- Sprachliche Bildung und Förderung
- Bewegungserziehung
- Befriedigung der Grundbedürfnisse und Körperpflege



Wir legen in unserem pädagogischen Handeln in der Kinderkrippe unsere Hauptschwerpunkte auf oben genannte Themen. Alle anderen themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche wie zum Beispiel die Werteorientierung, Religion, soziale Beziehungen und Konflikte, Naturwissenschaften, Umwelt, Kreativität, Musik lassen wir in unsere tägliche pädagogische Arbeit mit den Kleinstkindern in angemessener Art und Weise einfließen.

4.2.1 Sprachliche Bildung und Förderung

Die sprachliche Bildung und Förderung ist für uns in der Kinderkrippe ein wesentlicher Förderschwerpunkt, da gerade im Alter zwischen null und drei Jahren die wesentlichen Grundlagen für eine gelingende Sprachentwicklung gelegt werden. Zu einer positiven Sprachentwicklung gehört die Freude am Kommunizieren der eigenen Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich mitzuteilen, sowie anderen zu zuhören. Am Anfang drückt sich das Kind über Laute, Gestik und Stimmlage aus. Später entdeckt es, dass jeder Gegenstand einen Namen hat, ab diesem Zeitpunkt wird Sprache auch zum Handwerkzeug des Denkens. Aus gelernten Wörtern und Begriffen entstehen mit der Zeit differenzierte Sätze. Es ist uns in der Kinderkrippe wichtig, Sprache im persönlichen Kontakt zu vermitteln. Gesunde Kleinstkinder, die viel positive sprachliche Zuwendung und Sprachanregungen in ihrer Kindheit erfahren, haben im Allgemeinen optimale Voraussetzungen für eine positive Sprachentwicklung.

Kinder lernen Sprache durch Nachahmung. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, schon den Kleinstkindern ein Sprachvorbild zu sein. Von Anfang an geben wir ihnen vielseitige Sprachanregungen indem wir mit den Kindern in allen Alltagssituationen zum Beispiel beim Essen, Wickeln, Anziehen, Spielen sprechen und sie in das was wir tun und von ihnen erwarten mit einbeziehen. Alle MitarbeiterInnen sprechen mit den Kindern in einer wertschätzenden, ruhigen, verständlichen Art und Weise und legen großen Wert auf Blickkontakt sowie auf einen grammatikalisch richtigen Satzbau. Um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen stellen wir ihnen Fragen und ermutigen sie (je nach

Entwicklungsstand) zu antworten und von ihren Erlebnissen zu berichten. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit jedem einzelnen Kind zu zuhören und es aussprechen zu lassen. Durch das Singen, Erzählen von Geschichten und Betrachten von Bilderbüchern, Fingerspiele, Reime und Gedichte fördern wir außerdem die Begriffsbildung und den Wortschatz der Kinder.

4.2.2 Bewegungserziehung

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran sich zu bewegen. Viel Bewegung ist für den Reifungsprozess als Grundlage nahezu aller Fähigkeiten und Fertigkeiten unerlässlich. Kleinstkinder erschließen sich über Bewegung und Wahrnehmung ihre Umwelt unter Einsatz all ihrer Sinne. Ein Kind, das sich selbst bewegt, entwickelt ein positives Selbstwertgefühl – „ich kann etwas“. Es erkennt seine eigenen körperlichen Grenzen und erweitert diese durch Üben in einer bewegungsanregenden Umgebung, lernt Gefahren einzuschätzen und Lösungen zu entwickeln. Zudem fördert Bewegung die körperliche Gesundheit und die Leistungsfähigkeit sowie die kognitive und soziale Kompetenz, indem das Kind selbst aktiv wird oder mit anderen Kindern in Kontakt tritt.

Mit diesem Wissen ist es uns ein großes Anliegen, dass unsere Kinder vielfältige Bewegungsanreize und Sinneserfahrungen (drinnen wie draußen) im Krippenalltag erfahren können. In der Gestaltung der Tagesstruktur legen wir Wert auf den Wechsel von Bewegung und Ruhephasen, dadurch ermöglichen wir den Kindern in geeigneter Weise ihre Freude an der Bewegung auszuleben. Wir fördern die Bewegungsentwicklung und die Motorik unserer Kleinstkinder indem wir darauf achten, dass sie alle Bewegungsarten (hüpfen, springen, schaukeln, krabbeln, hochziehen, balancieren, klettern...) im Krippenalltag selbstständig ausprobieren und üben können. Unser Raumkonzept (in Anlehnung an das Konzept Lebensräume) ist so ausgelegt, dass jedes Kind aus eigenem Antrieb und im eigenen Tempo seinen Gruppenraum (Spiel-Raum) erobern kann. Durch kindgerechte Holzeinbauten, Ecken, Nischen, verschiedene

Ebenen, Lichteffekte u.v.m. haben die Kinder verschiedenste Möglichkeiten sich nach ihren Bedürfnissen auszuprobieren. Jedes Kind tut nur das, was es sich selber zutraut! Darüber hinaus legen wir auch im regelmäßigen Kleinstkinderturnen Wert darauf, dass die Kinder spielerisch ihre eigenen Ideen und Handlungsmöglichkeiten umsetzen können. Mit dem Einsatz von unterschiedlichen Bewegungsmaterialien (Bälle, Seile, Schwungtücher, Leiter u.v.m) fordern wir die Experimentierfreude der Kleinstkinder heraus, um ihre leiblich, seelischen und körperliche Kräfte zu gebrauchen und zu entwickeln. Die Grundsätze der bewegungspädagogischen Unterstützung sind uns nicht nur im Innenbereich der Kinderkrippe wichtig, sondern finden einen gleichberechtigten und festen Stellenwert in unserm Tagesablauf beim Spielen und Bewegen im Freien.

4.2.3 Befriedigung der Grundbedürfnisse und Körperpflege

Die Befriedigung der Grundbedürfnisse wie zum Beispiel das Essen, das Schlafen und die emotionale Zugewandtheit sowie die intensive Körperpflege eines jeden einzelnen Kindes prägen den pädagogischen Alltag in unserer Kinderkrippe und sind Voraussetzung für eine frühkindliche Bildungsumwelt.

Eine ausgewogene Ernährung, die schon mit dem Frühstück beginnt, schafft die Grundlage für einen erfolgreichen Tag der Kinder. Ausreichend Zeit, Abwechslung und Regelmäßigkeit sind uns dabei ein besonderes Anliegen. Es ist uns in der Kinderkrippe wichtig, den Kindern feste Essenszeiten (Frühstück, Mittagessen, Zwischenmahlzeit) in angenehmer Atmosphäre anzubieten. Wir achten dabei auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Die Kinder lernen beim Essen ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und ihren Hunger selbst einzuschätzen. Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, schon den Kleinen beim Essen Tischkultur zu vermitteln und das Essen in Gemeinschaft als etwas Schönes und Positives erleben zu lassen. Den Kindern macht es Spaß mit einem Ritual zum Beispiel einem Tischgebet oder Lied das Essen zu beginnen und sich mit ihren Freunden zu unterhalten, sowie das Essen als Genuss zu erleben.

Für alle Kinder, die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen können bringen die Eltern entweder Gläschen oder Flaschennahrung zum Erwärmen mit in die Kinderkrippe. Für den Durst stehen den Kindern jederzeit verschiedene ungesüßte Tees, Mineralwasser sowie zu besonderen Gelegenheiten (Feste und Feiern) Saftschorle zur Verfügung.



Das Spielen und Lernen in der Kinderkrippe ist vergleichbar mit einem harten und anstrengenden Arbeitstag im Erwachsenenleben. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern über den Tag verteilt individuelle altersentsprechende Rückzugsmöglichkeiten und Erholungsphasen im Gruppengeschehen anzubieten. Eine sehr wichtige und bewusst gesteuerte Zeit ist bei uns in der Kinderkrippe die Mittagspause zwischen ca. 12:00 und 14:00 Uhr für alle Kinder. Die Mittagszeit in der Kinderkrippe ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf und ermöglicht den Kindern nach einem anstrengenden Vormittag ihrem Bedürfnis nach Ruhe, Erholung und Schlaf nach zu kommen.

Wir bieten allen unserer Kinder die Möglichkeit zum Mittagschlaf in unserer Kinderkrippe an. Dazu steht jedem Kind seine eigene kleine Matratze oder Bettchen mit Bettwäsche (je nach Alter) zur Verfügung. Geschlafen wird teilweise in den dafür vorgesehenen

ruhigen und abgedunkelten Ruheraum und/oder in den gemütlichen Ecken und Nischen des Gruppenraumes. Schlafen setzt Vertrauen in seine Umgebung voraus, deshalb ist es uns wichtig, die gewohnten Schlafrituale unserer Kinder von zu Hause zu kennen. Um besser in den Schlaf zu finden, darf jedes Kind von zu Hause ein vertrautes Kuscheltier, Schnuller oder Kissen mitbringen. Während des Mittagschlafes ist immer eine Mitarbeiterin im Raum anwesend, die den Kindern beim sanften Übergang vom Wachsein zum Schlafen noch eine Geschichte erzählt oder leise die Spieluhr aufzieht und so die Kinder zur Ruhe kommen lässt. Die Kinder haben während des Mittagsschlafes die Möglichkeit sich von den Anstrengungen und vielen Reizen des Vormittages zu erholen und wieder ausgeglichen und leistungsfähig den Nachmittag zu beginnen.

Zur Körperpflege gehören in der Kinderkrippe nicht nur das Händewaschen, sondern auch ganz intensive Körperkontakte wie zum Beispiel das Wickeln, An- und Ausziehen, das Eincremen sowie die Unterstützung und Begleitung der Sauberkeitsentwicklung. Bei all diesen teilweise sehr intimen und vertrauensvollen Situationen bedarf es einfühlsamer und zugewandter Menschen, die die Bedürfnisse der Kinder in einer vertrauensvollen Umgebung wahrnehmen und befriedigen. Für eine vertrauensvolle Umgebung ist uns ein schön gestalteter Sanitärbereich wichtig, der nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet ist. Es gibt dort eine Wickelmöglichkeit für die Jüngsten sowie Toiletten und Handwaschbecken auf Kinderhöhe für die etwas älteren Krippenkinder. Wir achten bei allen Bereichen der Körperpflege darauf, dass wir schon unsere Kleinstkinder aktiv an der Pflege ihres Körpers beteiligen, wie zum Beispiel beim Öffnen der Windel, Eincremen, An- und Ausziehen oder beim Händewaschen und Zähneputzen. Durch unser pädagogisches Handeln fördern wir die Selbstwirksamkeit der Kinder, ihre Körperwahrnehmung und verfestigen gleichzeitig unsere Beziehung zum Kind.

Körperpflege beinhaltet auch den sensiblen Bereich des „Trockenwerdens“. Die Sauberkeitsentwicklung eines Kindes ist ein Reifungsprozess, der sich in der Regel bei einem gesunden Kind im 2. und 3. Lebensjahr ganz von alleine vollzieht. Es ist uns auch

bei diesem Entwicklungsschritt sehr wichtig, das Kind in seinem eigenen Tempo gewähren zu lassen und es nicht zu drängen, sondern es auf seinen Weg zum „Trockenwerden“ zu unterstützen und zu begleiten. Wir achten dabei zum Beispiel sehr aufmerksam auf die Signale des Kindes, wenn es von sich aus zur Toilette oder Topf gehen möchte oder ermutigen es auch mal ohne Windel zu probieren (und schimpfen nicht, wenn dann doch was daneben geht). Unterstützungen erfahren die Kinder auch durch die Vorbildfunktion der älteren Krippenkinder bei gemeinsamen Toilettengängen.

4.3. Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Alle unsere Kinder sollen von Anfang an von guten Bildungsangeboten profitieren. Mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ stärkt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien in den Kitas. Unsere Krippe nimmt seit September 2017 an diesem Bundesprogramm teil und verfolgt mit einer Sprachförderkraft die eben genannten Ziele. Diese Sprachförderkraft begleitet, schult und unterstützt das Team, um in Bereichen, wie zum Beispiel Beobachtung und Dokumentation, eine gute Grundlage für Gespräche mit den Eltern zu schaffen.

Schwerpunkte im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“

- *Alltagsintegrierte sprachliche Bildung*
Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt.
Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung. Der gesamte Kita-Alltag wird genutzt, um die Kinder in ihrer Sprachenentwicklung anzuregen und zu fördern.



- *Inklusive Pädagogik*
Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.
- *Zusammenarbeit mit Familien*
Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten. Denn Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und zu Hause statt. Die Sprach-Kitas beraten die Eltern, wie sie auch zuhause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können.

5 Schlüsselprozesse unserer Kindertageseinrichtung

5.1 Im Tagesablauf

5.1.1 Strukturierter Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist geprägt von stabilen, vorhersehbaren und verlässlichen Zeitabläufen, die an den Bedürfnissen der Kleinstkinder orientiert sind und den Kindern Sicherheit und Orientierung geben.

7.00 – 9.00 Uhr	Ankommen der Kinder
9.00 – 9.15 Uhr	Morgenkreis mit Begrüßung
9.15 – 10.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
10.00 - 11.30 Uhr	Spielzeit Freie Lernphase, Morgenkreis, individuelle Angebote sowie Kleingruppenangebote, Bewegung an der frischen Luft (Spaziergang, Garten, Spielplatz)
11.30 - 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 - 14.00 Uhr	Schlafen bzw. Ruhezeit für alle Kinder
14.30 – 15.00Uhr	Zwischenmahlzeit
15.00 – 17.00 Uhr	Spielzeit (vgl. Vormittag)

5.1.2 Freie Lernphase

Die Freie Lernphase in der Kinderkrippe ist die Zeit am Tag, in der die Kinder die freie Wahl im Gruppenraum haben mit wem, wo und wie lange sie spielen möchten. Sie wählen ihre Spielinhalte sowie das Spielmaterial selbst aus, mit dem sie sich gerne beschäftigen möchten. Eines unserer großen Anliegen in der freien Lernphase ist Neugierde auf Neues bei den Kindern zu wecken, Dinge selbst oder mit Freunden

auszuprobieren und dabei wichtige Erfahrungen zu sammeln. In der freien Lernphase lernen die Kinder Eigeninitiative zu entwickeln und sich in Selbständigkeit zu üben. Sie haben Gelegenheit, Erlebnisse in verschiedenen Spiel- und Lernformen zu verarbeiten und zu vertiefen. Sie lernen dabei, Regeln zu akzeptieren und Konflikte zu lösen. Außerdem ist es uns wichtig, das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen der Kinder gezielt zu fördern.

Die freie Lernphase in der Kinderkrippe ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Die Kinder kommen jeden Morgen in eine vorbereitete Umgebung und beginnen ihren Tag. Die Räume der Kinderkrippe sind mit einzelnen Aktionsecken/nischen, Spiel- und Bastelmaterial ausgestattet, die das Kind zum Selbst-tun und Ausprobieren einladen. Die Mitarbeitenden haben während dieser Zeit die wichtige Aufgabe abzuwägen, wo und wann sie von welchem Kind gebraucht werden und geben bei Bedarf den Kindern Hilfe und Unterstützung. Darüber hinaus bieten sie gezielte Angebote an, zum Beispiel Mal- und Bastelangebote, aber auch intensive Förderung in der Kleingruppe durch den gezielten Einsatz von Spiel- und Beschäftigungsmaterialien. Alle diese Angebote sind abgestimmt auf den individuellen Förderbedarf eines einzelnen Kindes oder einer Kleingruppe.

5.2 Wiederkehrende Ereignisse

5.2.1 Geburtstag

„Wie schön, dass DU geboren bist, wir hätten DICH sonst sehr vermisst.“

Schon die Jüngsten erleben ihren Geburtstag als einen ganz besonderen Tag. Jeder Geburtstag unserer Kinder ist uns wichtig und wird gefeiert. Das Kind steht an seinem Ehrentag im Mittelpunkt und wird als Individuum besonders wertgeschätzt. Durch das gemeinsame Feiern fördern wir das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe.

Jedes Kind darf bei uns in der Kinderkrippe seinen Geburtstag mit Stolz und Freude feiern. Wir feiern unser Geburtstagkind mit Liedern, Spielen, Kerzen und großer Freude. In Absprache mit der Bezugserzieherin bringt das Geburtstagskind ein kleines Frühstück oder einen Geburtstagskuchen für die ganze Gruppe mit. Jedes Kind erhält darüber hinaus ein kleines Geschenk von der Kinderkrippe. Die Kinder erleben so ihren Geburtstag als ganz besonderen Tag.



5.2.2 Feste, Feiern und Rituale

Es ist uns ein großes Anliegen bewusst mit unseren Kleinstkindern den Jahreskreis zu leben. Die Kinder lernen jahreszeitlich bedingte Veränderungen der Natur und Umwelt kennen, sowie Feste, Feiern und Traditionen. Im Alltag kommen immer wieder Impulse von den Kindern, woran sie besonders interessiert sind oder was sie gerade beschäftigt. Diese im Gruppenalltag aufzuspüren und ganz elementar zu bearbeiten ist uns ein Anliegen. Es ist uns wichtig, mit den Kindern möglichst ganzheitlich und über alle Sinne zu arbeiten, mit ihnen so die unterschiedlichsten Wissensgebiete in der Gruppe zu erschließen und jeden Einzelnen als wertorientiertes und verantwortungsvoll handelndes Kind zu fördern.



Das Krippenjahr beginnt in der Jahreszeit Herbst. Der September und der Oktober sind in unserer pädagogischen Arbeit intensiv auf die neuen Kinder in der Kinderkrippe, das Eingewöhnen und das gegenseitige Kennen lernen ausgerichtet. Es beinhaltet aber trotzdem auch die jahreszeitlichen Veränderungen, auf die wir mit der Gruppe eingehen. Die Kinder beobachten zum Beispiel draußen, dass so allmählich die Blätter an den Bäumen sich bunt färben und herunterfallen, die Sonne nicht mehr so heiß und häufig scheint und es früher dunkel wird. All die Dinge werden von uns im Morgenkreis, der Kleingruppe/Großgruppe, in Einzelgesprächen und in der freien Lernphase mit den Kindern aufgegriffen und mit Liedern, Büchern, Experimenten, Bewegung und vielem mehr bearbeitet. Dem Herbst folgen der Winter, der Frühling und der Sommer mit ihren Besonderheiten und Veränderungen. Es ist uns vor allem in der Großstadt wichtig, den Kindern diesbezüglich immer wieder neue Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten.

Wir möchten Kinder so begleiten, dass Glaube mitwachsen kann. Beim gemeinsamen Gebet und bei der Feier kirchlicher Feste lernen die Kinder christliche Traditionen kennen. Kinder anderer Religionen sind bei uns willkommen und bereichern unser Bild vom Glauben.

Im christlichen Jahreskreis begegnen uns Feste und Feiern wie Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachten und Ostern, mit welchen wir uns im pädagogischen Alltag beschäftigen und die wir ganz bewusst mit den Kindern leben. Wir machen uns zusammen auf die Suche nach Gottes Spuren in den Menschen und in der Natur. Wir wissen: die Schöpfung gehört uns allen und muss noch sehr lange halten. Unsere Kinder lernen deshalb neugierig, verantwortungsvoll und nachhaltig mit ihr umzugehen.

Alle von uns durchgeführten Feste und Feiern für die Kinder werden im Gruppenalltag vor- und nachbereitet, die gemeinsame Vorfreude, die die Kinder aufgrund ihres Alters noch unterschiedlich intensiv erleben, stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder.



Im Weiteren sind uns gemeinsam gestaltete Aktionen (Ausflüge, Eltern-Kind-Nachmittage) und Familienfeste (Sommerfest, Tag der offenen Tür) mit Eltern und Kindern sehr wichtig. Man begegnet sich in einer offenen und entspannten Atmosphäre und Kontakte können leichter geknüpft werden. Darüber hinaus schaffen sie für die Familie und das Team eine zusätzliche Möglichkeit des Miteinanders, fördern die Erziehungspartnerschaft und geben Einblick in unsere Krippenarbeit.

Außerdem strukturieren unterschiedliche Rituale unseren Krippenalltag. Zum Beispiel die Begrüßung und Verabschiedung der Kinder, unser Morgenkreis, das Einschlafen durch besondere Gesten, Gebete, Lieder oder Handlungen fördern bei den Kindern ein Gefühl der Zugehörigkeit.

6 Beobachtung und Dokumentation

Gezielte und regelmäßige Beobachtungen der Lern- und Entwicklungsprozesse einzelner Kinder und der Gruppe sind für unser pädagogisches Handeln im Krippenalltag eine wichtige Grundlage. Aufgrund der Beobachtungsergebnisse richten wir in den Gruppen unser pädagogisches Programm aus und können so durch gezielte Angebote die Kinder fördern. Im Weiteren sind die Beobachtungen auch die Gesprächsgrundlage für alle unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Es ist uns wichtig, für unsere durchgeführten Beobachtungen in der Kinderkrippe möglichst viele einwirkende Faktoren im sozialen Umfeld des Kindes wie zum Beispiel Eltern, Kinderkrippe, Familie und Freunde berücksichtigen zu können und diese gemeinsam mit den Eltern zu reflektieren und Handlungsschritte abzuleiten.

Wir reflektieren unsere Arbeit in der Kinderkrippe kontinuierlich. Aus diesem Grund starten wir eine jährlich Zufriedenheitsumfrage in Form eines anonymen standardisierten Elternfragebogens. Für eine realistische Einschätzung und ein repräsentatives Ergebnis unserer Einrichtung sind wir auf das Mitwirken aller Familien angewiesen.

Bei allen Beobachtungsarten und Dokumentationen ist es wichtig zu wissen, dass alle MitarbeiterInnen unserer Kinderkrippe dem Datenschutz unterliegen. Sie können sicher sein, dass alle von uns erhobenen personenbezogenen Daten eines Kindes vertraulich behandelt und nicht an unbefugte Dritte außerhalb unserer Einrichtung ohne Einverständniserklärung der Personensorgeberechtigten (zum Beispiel an Fachdienste) weitergegeben werden. Als einzige Ausnahme ist dabei nur unsere so genannte Übermittlungsbefugnis zusehen. Hier unterliegt das Krippenpersonal nur dem Sozialgeheimnis. Es handelt sich hierbei um die Weitergabe von Unfalldaten an den zuständigen Unfallträger, meldepflichtige Infektionserkrankungen an das Gesundheitsamt sowie die Übermittlung von Hinweisen an das zuständige Jugendamt bei Verdachtsmomenten einer möglichen Kindeswohlgefährdung.

7 Rahmenbedingungen

7.1 Die Gestaltung der Räumlichkeiten

Unsere Räumlichkeiten sind alle in Anlehnung an das Konzept Lebensräume eingerichtet. Sie haben einen starken Aufforderungscharakter und laden Kinder, Eltern und ErzieherInnen ein, aktiv zu sein. Bewusst ausgewählte Formen, Farben, Lichteffekte und Oberflächenbeschaffenheiten der Holzeinbauten schaffen eine „sinnliche Umgebung“ mit kleinen Ecken und Nischen für Zurückgezogenheit aber auch ausreichend Raum für Gemeinschaft.

7.2 Personelle Bedingungen

Bezugspersonen in unserer Kinderkrippe sind:

1 Krippenleitung (Erzieherin)

4-5 pädagogische Fachkräfte und Ergänzungskräfte

Unser Personalschlüssel richtet sich nach den gebuchten Betreuungszeiten und liegt unterhalb der gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG).

7.3 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach den Bedürfnissen der Familien. Die Einrichtung ist Montag bis Donnerstag von 7.00 bis 17.00 Uhr und Freitags bis 16.00 Uhr geöffnet . Schließtage unserer Einrichtung sind die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, zwei bis drei Wochen im August, eine Woche während der Ostern- oder Pfingstferien und einzelne Tage nach Absprache mit Träger und Elternbeirat.

7.4 Anmelde- und Aufnahmemodus

Für Eltern besteht die Möglichkeit zusammen mit ihrem Kind an Informationsnachmittagen, die zweimal im Jahr stattfinden, die Krippen zu besuchen. Ein Aushang mit den Terminen wird an die Bundesagentur für Arbeit, das Haus Mutter und Kind und andere Einrichtungen (z.B. Schule) weiter gegeben. Die Anmeldung erfolgt dann über das Kita-Portal der Stadt Nürnberg.

An diesen Tagen besteht die Möglichkeit sich die Krippe genauer anzuschauen. MitarbeiterInnen und Elternbeiräte beantworten Fragen, machen Führungen durch den Kindergarten und erklären die Grundzüge unserer Konzeption. Die Kinder können schon mal für eine kurze Zeit schnuppern.

Vorrangig berücksichtigt werden Kinder von Familien, die in der Bundesagentur für Arbeit beschäftigt sind, Kinder aus dem Haus Mutter und Kind sowie Geschwisterkinder.

8 Kommunikation und Organisation

8.1 Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger

Die Krippenleitung steht im ständigen Informationsaustausch mit unserer Trägervertreterin. Es finden monatliche Leitungsrunden mit allen Leitungen der

Kindertagesstätten der Rummelsberger Dienste für junge Menschen statt und darüber hinaus ist unsere Trägervertreterin offen für alle trägerrelevanten Fragen unserer Eltern und steht Ihnen hierfür als Ansprechpartnerin gerne zur Verfügung.

8.2 Zusammenarbeit im Team

In unseren Kinderkrippen findet eine wöchentliche Gesamtteambesprechung von 1,5 Stunden statt, die die Organisation des Krippenalltags betreffen. Darüber hinaus finden Einzelgespräche nach Bedarf mit der Krippenleitung statt. Zweimal im Jahr geht das Team ganztägig für die Jahresplanung, Konzepterarbeitung, Kompakttraining, interne Fortbildungen oder Klausur.

8.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Kinderkrippe ist eine familienergänzende Bildungs- und Erziehungseinrichtung im Elementarbereich. Unsere Arbeit bei den Kleinstkindern knüpft an die Fähigkeiten und Voraussetzungen eines jeden einzelnen Kindes an, die es vom Elternhaus mitbringt.

Wir freuen uns über eine kontinuierliche Zusammenarbeit und aktive Unterstützung der Eltern in unserer Krippenarbeit, denn ohne Eltern geht es nicht. Für eine erfolgreiche Erziehungsarbeit und bestmögliche Entwicklungschancen eines jeden einzelnen Kindes ist es uns wichtig, im kontinuierlichen Austausch mit den Eltern zu sein und wir bieten hierfür vielfältige Möglichkeiten:

- Tür- und Angelgespräche
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Sprechstunde der Bezugserzieherin (nach Vereinbarung) und der Krippenleitung
- Gruppenübergreifende und gruppeninterne Elternabende
- Eltern-Kindveranstaltungen

- Elterncafe
- Elternbriefe
- Aushänge an den Gruppenpinnwänden über das Gruppengeschehen

Darüber hinaus ist der Elternbeirat bei uns in der Kinderkrippe ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Krippenteam und Träger unserer Einrichtung. Diese werden nach den Bestimmungen des Art. 14 Abs. IV-VII des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) geregelt. Der Elternbeirat ist ein beratendes Organ in den verschiedenen Bereichen der Kinderkrippe und ist bei allen wichtigen Entscheidungen von der Krippenleitung und dem Träger anzuhören und zu informieren. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, Öffnungs- und Schließzeiten, personelle Ausstattung und der Planung und Gestaltung von Eltern-/ Informationsveranstaltungen sowie bei der Durchführung von Festen und Feiern in der Kinderkrippe.

8.4 Vernetzung

Soweit es unsere Zeit erlaubt, pflegen wir den Austausch zu anderen Kinderkrippen im Stadtteil. Die Leitungen der Kindertagestätten der Rummelsberger Dienste für junge Menschen treffen sich alle sechs Wochen zum Austausch. Darüber hinaus finden regelmäßige Leiterinnenkonferenzen der freien Träger durch die Fachberatung des Landesverbandes statt.

Wir arbeiten auch mit dem Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg zusammen und nehmen deren Dienstleistungen in Anspruch, zum Beispiel die Zebbek (Beratungsstelle für behinderte und entwicklungsverzögerte Kinder) oder den Jugendärztlichen Dienst, der regelmäßig die Zähne unserer Kinder untersucht. Außerdem kooperieren wir auch mit anderen Förder- und Beratungsstellen zum Beispiel mit Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderung, Hippy-Programm (AWO) für ausländische Familien und dem Allgemeinem Sozialdienst der Stadt Nürnberg.



Gerne möchten wir uns als evangelische Kinderkrippe aktiv in die Kirchengemeinde mit einbringen und freuen uns schon heute auf vielfältige Kooperationen und lebendige Begegnungen.

9 Schlussgedanken

Unser Krippenkonzept wird sich sicherlich im Laufe der Zeit - beeinflusst durch verschiedenste Faktoren - weiter entwickeln und ausdifferenzieren und ist somit nichts Endgültiges. In regelmäßigen Abständen werden wir dieses immer wieder überprüfen, den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien, den neuesten pädagogischen Erkenntnissen und gesetzlichen Bestimmungen anpassen. Wir wollen für jedes Kind und seine Familie die bestmögliche Betreuung in der Kinderkrippe erreichen sowie Ihnen ein kompetenter Entwicklungs- und Wegbegleiter sein.

Stand 23. Oktober 2019

RDJ gGmbH
Kinder und Familien
Allersberger Str. 185 F
90461 Nürnberg
Tel: 0911 39363-50
Fax: 0911 39363-61
Jugendhilfe-nuernberg@rummelsberger.net